



Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:
Πληροφορίες για τους ταξιδιώτες φύσης και τους κινούμενους φίλους:

"Felsenkirche" (Ayios Ioannis) bei Harakas Das antike Festos (Phaistos) / Südkreta

Archaeological site
of faistos

Wir beginnen den Tourstart in Pirgos (Südkreta) und fahren von dort aus über Doraki in westlicher Richtung nach **Harakas** (am Rande der Messara-Ebene), unser erstes Tourziel.

Von Harakas fahren wir weiter in westlicher Richtung (zwischen dem Asterousia-Gebirge und der Messara-Ebene) über Sternes – Vagionia – Platanos – Petrokefali nach **Festos**, dem zweiten Tourziel.

Die Kirche **Ayios Ioannis** steht auf einem isoliert stehenden Felsen am Ortsrand von **Harakas**. Die Kirche selbst wurde inmitten alter Ruinen neu errichtet. Die älteren Gebäude- und Mauerreste auf dem Bergplateau lassen vermuten, dass sie früher einmal zu einer Klosteranlage (o. ä.) gehörten. Im Nachbereich des "Kirchenfelsens" stehen noch weitere alte Ruinen (u. a. die einer Windmühle), die wohl dem ehemaligen Gesamtkomplex zuzurechnen sind. Zum Felsen hinauf führt heute ein neu angelegter, befestigter Zugangspfad. Die Kirche selbst ist fast immer verschlossen und leider nicht zu besichtigen. Dennoch lohnt sich ein Aufstieg (rd. 5 Minuten); ein "Blick von oben" ins Umland (und auf die Messara-Ebene) entschädigt sicher die kleine Mühe.



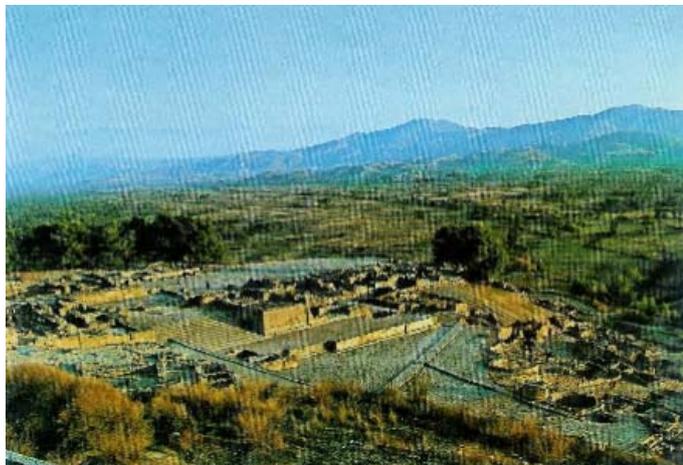
Die Abb. der ob. Bildreihe zeigen (v. li. n. re.) die "Platanenallee" von Doraki nach Harakas; den "Kirchenfels" am Dorfrand des Ortes (von Norden aus) und einen Blick vom Südwestteil des Felsens (auf dem die alten Gebäudereste und die neu errichtete Kirche stehen) in die Messara-Ebene.

Die nebenstehende Abbildung zeigt den Felsen (vom Süden aus); aus dieser Perspektive ist die neue Kirche und alten Gebäudereste gut erkennbar.

Μονή Αγίου Ιωάννη
Monastery of Ayios Ioannis

Fotos: U. Kluge (25.12.2004)

Die archäologische Ausgrabungsstätte von **Festos (Phaistos)** ist ein rd. 100 m hohes Hügelgelände am westlichen Rand der Messara-Ebene. Seit der Jungsteinzeit (etwa 2800 v. Chr.) wurde dieser Hügel ständig bewohnt. Der Höhepunkt seiner Glanzzeit begann um 1900 v. Chr., als der erste minoische Palast gebaut wurde, der um 1700 v. Chr. zerstört wurde. Der zweite minoische Palast, nach der Zerstörung des ersten sofort wieder aufgebaut, wurde um 1400 v. Chr. zerstört. Die folgenden antiken Siedlungen, die auf den Ruinen der Paläste gebaut wurden, umfassen alle nachfolgenden Perioden (1400 – 700 v. Chr.), bis hin zur römischen Epoche (67 v. Chr. – 330 n. Chr.). Die Archäologiegeschichte von Festos ist in fast jedem guten Reiseführer ausführlich beschrieben, sodass wir an dieser Stelle auf Wiederholungen verzichten können. Die besonderen Entdeckungen, wie der **Diskus von Phaistos** und die **Schrifttafeln mit linearer Schrift A** sollen jedoch nicht unerwähnt bleiben.



Die obere Bildreihe zeigt die Ausgrabungsstätte in Festos vor 25 Jahren (links, 1980) und Heute (rechts, 2005); nur wenige Veränderungen (Fortschritte) sind – trotz immer noch stattfindender Ausgrabungen - auszumachen. Bild unten rechts: "rekonstruierte" Anlagenreste, deren ehemaliger Zweck noch unklar ist. Warum ein einzelner Steinblock isoliert (in der gelben Markierung im rechten Bildteil) erhöht auf einen glatt "polierten Mörtelblock" gesetzt wurde, war leider nicht in Erfahrung zu bringen! **Fotos: U. Kluge / H. Eikamp (2005)**

Viele, in ihren Grundrissen erhaltene Gebäude und Anlagen sind – ähnlich wie in Knossos und Malia– "rekonstruiert und (in Teilen) wieder aufgebaut". Abgesehen von den dabei leider allzu häufig verwendeten "neuen" Materialien, spiegelt sich in diesen "Rekonstruktionen" oft auch die Phantasie der Ausgräber (wie es ausgesehen haben könnte) wider. Manche der Rekonstruktionen sind daher mit etwas Pessimismus zu betrachten, zumal diese Annahmen meist nicht mit "an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit" belegt sind und in Fachkreisen diskutierbare Veröffentlichungen dazu fehlen! Auf wissenschaftlichen Fakten basierende "Vorstellungen oder Deutungen kennen leider oftmals keine Grenzen". Die Grenze zwischen Realität und Mythologie scheint dabei manchmal fließend!

[Art.-Nr. 2.333, Zitat-Nr. 4.052] impr. eik.amp 2005

Paläoanthropologie (VI): "Missing Link"? *Pierolapithecus catalanicus*



In Spanien (nahe Barcelona) wurde kürzlich ein fossiles Skelett geborgen, welches vom letzten gemeinsamen Vorfahren von Mensch und Menschenaffen stammen könnte – oder zumindest von einem nahen Verwandten dieses Urahns. Das rd. 13 Millionen Jahre alte Skelett, insbesondere der Schädel, rückt das Fossil näher an den Menschen und andere Primaten und zeigt, dass sich die Trennung (Affe – Mensch) in dieser Zeit vollzogen haben könnte. *Pierolapithecus catalanicus* weist sowohl Menschenaffen-artige als auch primitivere Merkmale (wie sein stark gewölbtes Gesicht) auf. Vom lange gesuchten Verbindungsglied zwischen Affen und Menschen, dem viel zitierten "Missing Link" zu sprechen, scheint jedoch verfrüht. Bei dem Fossilfund handelt es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um einen sehr engen Verwandten des Urahns – was aber wiederum nicht bedeuten muss, dass er der einzige gemeinsame Vorfahre gewesen ist.

Die Abb. (re.) zeigen Schädelknochen (A/B) von *Pierolapithecus catalanicus* und (zum Vergleich) zwei Schädelrepliken (rezent) von *Gorilla gorilla* (li.) und (re.) *Pongo pygmaeus* (Orang-Utan) aus der Lehrmittelsammlung der Herausgeber (Inv.Nr. 037 und 090).

